

WILLKOMMEN IN SALZGITTER



Dean Joe

Dean Joe Klein wurde am 14. Dezember um 7.32 Uhr im Klinikum Salzgitter geboren. Gewicht: 3460 Gramm. Länge: 54 Zentimeter. Eltern: Sandy Klein und Jörg Schulz aus Lebenstedt.



Efe-Eray

Efe-Eray Aktas wurde am 12. Dezember um 17.59 Uhr im Klinikum Salzgitter geboren. Gewicht: 3890 Gramm. Länge: 54 Zentimeter. Eltern: Semine und Zafer Derya Aktas aus Lichtenberg.



Nikita

Nikita Krom wurde am 15. Dezember um 19.43 Uhr im St. Elisabeth-Krankenhaus geboren. Gewicht: 4070 Gramm, Länge: 55 Zentimeter. Eltern: Katharina Ermisch und Waldemar Krom aus Salzgitter-Bad.

POLIZEI

Nachts Wald durchsucht – Vermisste im Restaurant

GEBHARDSHAGEN. Mit sieben Streifenwagen, Polizeihubschrauber und der Freiwilligen Feuerwehr Gebhardshagen ist am frühen Samstagmorgen von 4 bis 6.30 Uhr bei Temperaturen von minus 14 Grad der Wald nahe des Hardewegs nach einer 31 Jahre alten Frau durchsucht worden. Sie hatte sich, laut Polizei alkoholisiert, bei einer Freundin gemeldet und gesagt, dass sie sich im Wald verlaufen habe. Abgebrochen wurde die Suchaktion, nachdem sich die Vermisste aus einem Schnellrestaurant in Lebenstedt bei ihrem Ehemann gemeldet hatte. Die Polizei brachte sie heim.

Kopfstoß gegen Freundin

SALZGITTER-BAD. Durch einen Kopfstoß sowie mehrere Schläge ins Gesicht hat ein 28-Jähriger sein drei Jahre jüngeres Opfer leicht verletzt. Grund der Tat am Freitagabend an der Friedrich-Ebert-Straße waren Trennungstreitigkeiten. Weil der Täter auch die Beamten anpöbelte, verbrachte er einige Stunden in einer Lebenstedter Polizeizelle.

Einbruch im Eiltempo

GEBHARDSHAGEN. Nur für eine halbe Stunde hatte am frühen Freitagabend eine Frau ihr Reihenhaus an der Legdenwiese verlassen. Auch von ihrem Hund ließ sich ein unbekannter Einbrecher nicht abschrecken. Er hebelte die Terrassentür auf und durchwühlte Schränke im Erd- und Obergeschoss. Laut Polizei steht noch nicht fest, ob etwas gestohlen wurde.



130 junge Eiskunstläufer des Berliner Schlittschuhverbandes führten gestern das Märchen „Hänsel und Gretel“ in der Eissporthalle auf. Foto: Michael Hahn

Kälte legt Musikanlage lahm

Eismärchen „Hänsel und Gretel“ überzeugt durch gutes Bühnenbild und aufwendige Choreographien

Von Michael Hahn

LEBENSTEDT. Die Eissporthalle am Salzgittersee wurde gestern Nachmittag in einen großen Wald mit einem Knusperhäuschen verwandelt – das Eismärchen „Hänsel und Gretel“ gastierte in Lebenstedt.

Fast jeder kennt das Märchen von Hänsel und Gretel und ihren Kampf gegen die böse Hexe in deren Pfefferkuchenhaus. Ein Ensemble aus 130 Läufern verschiedener Berliner Eiskunstlaufvereine im Alter von 4 bis 23 Jahren brachte diese Geschichte am Sonntag vor 1300 zu-

meist jungen Zuschauern auf die Eisfläche am Salzgittersee.

Eine bunte Kulisse und eine passende Lichtshow versetzten das Publikum schnell in einen dunklen Wald mit all seinen großen und kleinen Bewohnern. Die passenden und liebevoll gestalteten Kostüme untermalten das Bühnenbild zusätzlich. Selbst Pilze, Kieselsteine und Brotkrumen wurden von den Gästen aus der Hauptstadt mit aufwändigen Choreographien dargestellt.

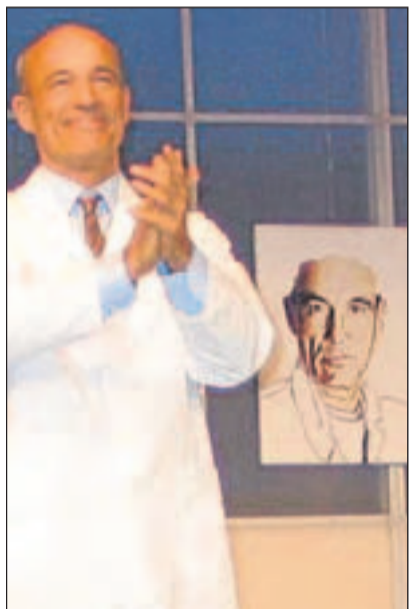
Spezialeffekte wie Seifenblasen, Nebel und Feuer ließen die Aufführung sehr lebendig wirken. Und natürlich durfte die passende Musik nicht fehlen. Bekannte Titel aus Fil-

men wie Grease oder Shrek waren ebenso zu hören, wie Stücke von Franz Schubert – die Mischung gab die jeweilige Stimmung ausgezeichnet wieder.

Und selbst von einem Tonausfall, wahrscheinlich hervorgerufen durch die bittere Kälte in der Eissporthalle, ließen sich die Schlittschuhläufer nicht aus dem Konzept bringen. Kurzerhand wurde durch rhythmisches Klatschen das Publikum animiert mitzumachen. Und die Sportler zauberten einige Extra-Pirouetten auf die Eisfläche. Das Publikum war begeistert. Da wurden auch schnell ein paar kleine Unsicherheiten auf den Kufen verziehen.

Insgesamt eine sehr gelungene Vorstellung der Berliner Eiskunstlaufvereine, die sich zum Ende hin allerdings etwas in die Länge zog und einige der Zuschauer aufgrund eisiger Temperaturen zum vorzeitigen Verlassen der Eissporthalle bewegte.

Nichts desto trotz gab es beim großen Finale zur Musik von „Macarena“ stehende Ovationen und tosenden Applaus von den gebliebenen Gästen für alle Darsteller. Diese verabschiedeten sich mit einigen Kunstlauf-Figuren von ihrem Publikum. Bleibt abzuwarten, womit das Ensemble im nächsten Jahr in Salzgitter überraschen wird.



Heiner Lauterbach in der Rolle des Medizinprofessors Robert Meinunger. Foto: Stefanie Hiller

Fernsehstars servieren leichte Unterhaltungskost

Münchner Tourneetheater gastiert mit flotter Komödie „Doppelzimmer“ in Aula

Von Stefanie Hiller

SALZGITTER-BAD. Volles Haus beim Kulturkreis: Menschenmassen hat es zu den aus dem Fernsehen bekannten Schauspielern Heiner Lauterbach und Christoph Ohrt gezogen, die mit dem Münchner Tourneetheater von der Komödie im Bayerischen Hof in der Gymnasium-Aula gastierten.

„Doppelzimmer“, so der Name des Boulevardstücks, ist als Krankenhausatire und romantische Liebeskomödie ausgewiesen. Entsprechend turbulent und schwarzhumorig geht es auf der Bühne zu.

Im Mittelpunkt steht Heiner Lauterbach als Medizinprofessor Robert Meinunger, der sich selbst als „Admiral auf einem Narrenschiff“ be-

zeichnet. Meinunger setzt alles daran, den Vorstandsvorsitz seiner Klinik zu übernehmen. Diese Rolle liegt Lauterbach. Er spielt mit viel Esprit einen Mann in den mittleren Jahren, der mit sich, der Welt und den Frauen hadert. Zweimal geschieden ist er schon: „Meine Scheidungsakte ist dicker als das Telefonbuch von Tokio“, erklärt Meinunger augenzwinkernd.

Lauterbachs ebenbürtige Partnerin ist Dana Golombek als Dr. Marianne Huhn, eine alte Jugendliebe Meinungers, wie sich herausstellt. Aber zunächst wollen beide alles dafür tun, um die Klinik unter Leitung des Professors weiterzuführen.

Die Schlüsselrolle übernimmt Christoph Ohrt als Haustechniker. Er soll als Patient getarnt herausfin-

den, wie es um die Zukunft der Klinik steht, denn die Belegschaft erwartet hohen Besuch: den Juniorchef, allerdings inkognito. Orth zeigt in seiner Rolle, wie groß seine Wandelbarkeit auf der Bühne ist. Eben noch Hausmeister Ernst, überzeugt er das Publikum auch als Patient Don Ernesto.

Die Inszenierung ist bis in jede Rolle hinein hervorragend besetzt. Ob Vladimir Weigl als Herr Otto, Juliane Trimper als sächselnde Krankenschwester Isabella oder Philipp Danne als Zivildienstleistender Ben, sie alle gestalten ihre Rollen lebendig und mit entzückendem Charme.

Die Zuschauer erleben ein gut gelauntes Ensemble, das ihnen spritzige Unterhaltung bietet. Die flotte Komödie erntet viel Applaus.

SZ-KALENDER

Winterschlaf dauert schon sieben Jahre

21. Türchen: Schloss Ringelheim – Privatbesitzer lässt ehemaliges Kloster leerstehen

Von Luitgard Heissenberg

Des Schlosses Wände waren gebildet von dem treibenden Schnee, die Fenster und Türen von den schneidenden Winden. Da waren über hundert Säle, der größte erstreckte sich mehrere Meilen lang, alle beleuchtet von dem starken Nordlicht, und sie waren leer, eisig kalt und glänzend. Nie gab es hier Lustbarkeit.

RINGELHEIM. So beginnt das Weihnachtsmärchen „Die Schneekönigin“ von Hans Christian Andersen. Beinahe könnte es im Schloss Ringelheim spielen. Denn auch dessen Säle sind seit vielen Jahren leer und jetzt im Winter eiskalt.

Der private Besitzer, ein Braunschweiger Unternehmer, lässt bis auf wenige Büroräume alles leer stehen. Seine Pläne, hier ein Luxushotel anzusiedeln, sind gescheitert. 2002 hat er die Immobilie samt Park und Nebengebäuden für 256 000 Euro vom Land Niedersachsen gekauft.

Dass es hier nie Lustbarkeit statt-

findet, ist allerdings nicht richtig. Im Mausoleum am Schloss bietet der Bürgerverein Ringelheim Lesungen, Konzerte und Ausstellungen an. Es gibt bisweilen auch Veranstaltungen im Schloss selbst. Ansonsten ist das Gebäude nicht zugänglich. Der Park ist ganzjährig geöffnet.

Schloss Ringelheim ist 940 als Jungfrauenstift gegründet worden. Es wird 1152 in ein Benediktinerkloster für Männer umgewandelt und dem Bistum Hildesheim unterstellt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. schenkt das Anwesen 1803 dem preußischen General und Innenminister Friedrich von der Schulenburg, der ihm bei der Einnahme des Bistums Hildesheim geholfen hat. Aus dem Kloster wird ein Schloss.

1817 kauft Baron Friedrich von der Decken das Gebäude samt Gut und Vorwerk für 200 000 Taler. Seine Blütezeit erlebt es unter dessen Sohn Graf Adolf von der Decken. Der lässt zwischen 1846 und 1848 von den Ringelheimern nach eige-



Blick vom winterlichen Park auf Schloss Ringelheim. Foto: Andreas Schweiger

nen Plänen einen 110 Hektar großen englischen Landschaftspark anlegen. Anfang des 20. Jahrhunderts verarmt die Familie.

1938 verkauft sie das Schloss an die damaligen Reichswerke Hermann Göring, die das Gebäude als Verwaltung nutzen. Nach dem Zweiten Weltkrieg fällt der Besitz an das Land Niedersachsen und wird als Sanatorium, später als Wohnheim für psychisch kranke Menschen verwendet.

Die ehemalige Klosterkirche St. Abdon und Sennen am Schloss wurde sehr aufwändig im Stil des Barock ausgestattet. Das 1,62 Meter hohe Kruzifix, das Bernward um 1000 anfertigen ließ, ist nach dem Gerokreuz im Kölner Dom das älteste Großkreuz Deutschlands.

Weit über die Region hinaus bekannt ist die Kirchenorgel. Jedes Jahr im Mai seit 1989 spielen namhafte Musiker auf ihr während der Ringelheimer Orgeltage.